Hoteliers- und Gastwirteverband

60 Jahre HGV – Auftrag und Verpflichtung

Rede von HGV-Präsident Manfred Pinzger

Meran – Im November 1962, vor etwas mehr als 60 Jahren, wurde im Gasthaus „Zwölfmalgrein“ in Bozen der Gastwirteverband der Provinz Bozen gegründet. 20 Gastwirte setzten ihre Unterschrift unter den Gründungsakt und gaben somit den Startschuss für eine eigene Standesvertretung für die Gastbetriebe in Südtirol. Somit ist auch der Grundstein für den heutigen Hoteliers- und Gastwirteverband gelegt worden. Mit dabei war auch Josef Plankensteiner, der heute unter uns ist und zur damaligen Zeit das Gasthaus „Zum Schlüssel“ in Bozen führte. Lieber Pepi, herzlich willkommen hier im Kursaal. Mit ihm haben noch weitere 20 Wirte aus Bozen und dem Tauferer Ahrntal den Gründungsakt unterzeichnet.

Diesen Wirten war schnell klar, was die Aufgabe des neu gegründeten Gastwirteverbandes sein wird. Ich zitiere aus dem Gründungsakt: Echte Solidarität gegenüber den Kollegen. Wahrung der allgemeinen Interessen der Gastwirte und Inhaber öffentlicher Betriebe. Verschaffung von Anerkennung gegenüber anderen Wirtschaftszweigen und politischen Behörden. Vertretung der Gastwirte nach außen hin. Und: Hilfeleistung in wirtschaftlichen, technischen, steuerrechtlichen und anderen Fragen.

Diese Ziele waren und sind bis zum heutigen Tage die Leitplanken unseres Verbandes und seiner Funktionärinnen und Funktionäre.

Der HGV in seiner heutigen Form ist aber nicht denkbar ohne der Wirtegenossenschaft Ende des vorletzten Jahrhunderts, also um 1900, die speziell hier in Meran und in Bozen aktiv waren. Der Erste Weltkrieg brachte die Verbandstätigkeit zum Erliegen. Nach dem ersten Weltkrieg suchte die Standesvertretung der Gastwirte den Neuanfang. Auch hier tat sich die Wirtegenossenschaft in Meran wieder als Treiberin hervor und gründete zusammen mit anderen Genossenschaften den Verband der Gastwirtegenossenschaften in Südtirol. Dieser Verband, der wiederum während des Zweiten Weltkrieges seine Tätigkeit einstellen musste, wurde im November 1945, als vor rund 78 Jahren, in Meran als Vereinigung der Hoteliere und Gastwirte von Südtirol, kurz Hotelvereinigung, wiedergegründet. An der Spitze waren erfahrene Hoteliers aus ganz Südtirol, allen voran Max Stafler vom Bozner Hotel Laurin, der die Hotelvereinigung von 1956 bis 1968 führte. Die Hotelvereinigung kümmerte sich vordergründig um die Beherbergung. Sie gründete eine eigene Hotelfachschule, die sie viele Jahre lang sehr erfolgreich in Meran geführt hat. Und man staune: Bereits 1966 forderte die Hotelvereinigung den Bau einer Schnellstraße Bozen-Meran-Vinschgau.

REDAKTION
HGV-Kommunikation I Schlachthofstraße 59 I 39100 Bozen I Tel. 0471 317 700 I presse@hgv.it

Der Gastwirteverband fand schnell Unterstützer in den Tälern und Dörfern. Zum ersten Präsidenten des Gastwirteverbandes wurde Konrad Stefaner gewählt, welcher 1964 durch Josef Theiner aus Bozen abgelöst wurde. Mit Theiner nimmt der Gastwirteverband richtig an Fahrt auf. Fachtagungen, Fremdenverkehrstagungen, die Aufwertung heimischer Spezialitäten im In- und Ausland, die Eröffnung eines eigenen Büros in Bozen und vieles mehr wurde angegangen, mit tatkräftiger Unterstützung durch Direktor Benjamin Stauder, ebenso aus dem Tauferer Ahrntal.

Bis 1968 waren der Gastwirteverband und die Hotelvereinigung parallel aktiv. Wenn man Protokolle durchliest, so erkennt man zum einen viele Gemeinsamkeiten, etwa bei den Vertretungen in wichtigen Kommissionen auf Landesebene und im Landesfremdenverkehrsamt. Andererseits war die Hotelvereinigung wenig erfreut über die Mitgliederwerbung seitens des Gastwirteverbandes. Beiden Verbänden war aber schnell klar, dass es in Zukunft nur gemeinsam gehen kann. Im Dezember 1968 beschlossen die Delegierten der beiden Verbände, zu fusionieren und den heutigen HGV zu bilden.
Warum blicke ich ausführlich auf unsere Geschichte zurück: Weil in den sechziger Jahren der Grundstein für das Urlaubsland Südtirol gelegt worden ist, weil mit dem Aufkommen der ersten Urlaubsreisen, vor allem aus Deutschland, viele Wirtinnen und Wirte das Potenzial dieses noch jungen Wirtschaftszweiges erkannt haben. Das war damals nicht so selbstverständlich, weil manche Kräfte in der Politik die Industrie stärken wollten. Die Gastwirtevertreter waren überzeugt, dass die Arbeitsplätze auch das Gastgewerbe schaffen kann, wenn die Politik diese Ausrichtung unterstützt. Der erste Präsident des HGV, Otto Reiter aus Sand in Taufers, und ab 1970 der Meraner Hotelier Artur Eisenkeil kämpften sehr entschieden für ihre Standesvertretung. Eisenkeil und seine Mitstreiter setzten sich für diverse Fördermaßnahmen zur qualitativen Verbesserung der Gastbetriebe ein. Stellvertretend darf ich das Bädergesetz in den siebziger Jahren erwähnen, weil es damals eine maßgebliche Hilfe zur Steigerung der Qualität darstellte.

Viele Wirtinnen und Wirte zeigten sich investitionsfreudig, aus einer kleinen Pension entstand ein Gasthaus, aus einem Gasthaus ein kleiner Beherbergungsbetrieb. Parallel entstanden diverse Freizeiteinrichtungen, wie Tennisplätze und Hallenbäder. Ausflugslokale wurden stärker frequentiert. Der HGV hat diese Entwicklung aktiv begleitet und versucht, dafür die notwendigen gesetzlichen und urbanistischen Rahmenbedingungen zu schaffen. Und unsere Mitglieder vor Ort zeigten ihren Unternehmergeist und ihre Investitionsfreude. Schnell stand der Tourismus aber im Kreuzfeuer zunehmender Kritik. Hinzu kam, dass Anfang der achtziger Jahre die Zinssätze für Kredite extrem hochschnellten. Die Folge: Diese drastischen Zinssätze waren auch von vielen gut geführten Betrieben kaum zu verkraften. Präsident Eisenkeil musste zusammen mit Landesrat Franz Spögler und Landeshauptmann Silvius Magnago eine Lösung finden, damit eine Konkurswelle abgewendet werden konnte. Die damalige, im Verhältnis zu anderen Beiträgen, bescheidene Hilfsaktion, war sehr

umstritten, letztlich aber eine richtige Entscheidung, die nicht zuletzt dem Einsatz von Landesrat Franz Spögler zu verdanken ist.

Ein immer wiederkehrendes Thema in der Geschichte des HGV ist die Frage nach den Erweiterungen der gastgewerblichen Betriebe bzw. die urbanistischen Rahmenbedingungen. Unter der Präsidentschaft von Rudi Hölzl aus Schenna, welcher 1984 zum Präsidenten des HGV gewählt worden ist, gab es zunächst einen generellen Bettenstopp.
HGV-intern begann eine lange Diskussion zur Frage, wie es gelingen kann, den Bettenstopp zu entschärfen und zumindest Erweiterungen bestehender Betriebe zu ermöglichen. Fakt ist, dass die Präsidentschaft Hölzl und jene von Walter Meister, der von 1993 bis 2003 den HGV führte, mit ihren Direktoren Werner Frick und Christoph Engl wesentlich gekennzeichnet war, die Landespolitik und hier insbesondere Landeshauptmann Luis Durnwalder und die Urbanistik-Landesräte u. a. Michl Laimer, davon zu überzeugen, im Hotel- und Gastgewerbe wieder eine bestimmte Entwicklung zuzulassen. Schließlich ging es darum, die Wettbewerbsfähigkeit unserer Betriebe und schließlich unseres Urlaubslandes zu sichern. Sowohl Hölzl, als auch Meister, ihre Vizepräsidenten, ihre Vorstände und die Direktoren mussten viel Überzeugungsarbeit leisten, um schließlich zunächst die qualitative Erweiterung und in einem zweiten Moment auch die quantitative Erweiterung zu erreichen. Damit wurde die Basis für eine erfolgreiche Entwicklung unserer familiengeführten Betriebe gelegt. Darauf können wir heute stolz sein. Denn damit ist es uns gelungen, unsere Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe wettbewerbsfähig zu machen.

Unser Verband hat sich immer den neuen Herausforderungen gestellt. Als Beispiel erwähne ich die Vorbereitung auf digitale Informations- und Reservierungssysteme. Sehr schnell hat der HGV die Chancen und Möglichkeiten der neuen Technologien und der Digitalisierung erkannt. Dass wir schon seit mehr als zehn Jahren ein eigenes Buchungsportal führen und dadurch den großen Wettbewerbern etwas entgegensetzen konnten, ist nicht zuletzt dem ehemaligen HGV-Direktor Hansjörg Dariz zu verdanken, der den Prozess von der analogen Information und Buchung zur digitalen Reservierung erfolgreich vorantrieb. Heute sind wir weiterhin der einzige Verband in einer Region, welcher ein eigenes Buchungssystem betreibt.

Einen wichtigen Stellenwert nehmen nach wie vor die Gastronomiebetriebe, kurz Speise- und Schankbetriebe ein. Der Gastwirteverband ist von Gastwirten gegründet worden. Dies ist für uns und vor allem auch für mich Auftrag, speziell unsere kleinen Dorfbars und Dorfgasthäuser weiterhin zu fördern und sie in die Öffentlichkeit zu rücken. Diese Betriebe bieten ein sehr breites gastronomisches Angebot an, vom regional typischen Gasthaus, über das Ausflugslokal bis zum Sternerestaurant. Südtirols kulinarisches Angebot wird von unseren Gästen bei allen Umfragen hochgeschätzt. Dahinter stehen Männer und Frauen, Köchinnen und Köche, die mit viel Freude, Einsatz und Können Einheimische

und Urlaubsgäste bewirten und ihnen bei vielen Feiern Freude bereiten. Diesen kulinarischen Schatz müssen wir weiter pflegen und die darin tätigen Familien und Mitarbeiter wertschätzen. Dazu braucht es auch die entsprechenden Rahmenbedingungen, für welche wir uns weiterhin einsetzen werden.

Geschätzte Anwesende,
zum 60-jährigen Jubiläum darf man auf wichtige Meilensteine des Verbandes eingehen. Einige habe ich angeführt, viele Themen könnte ich noch erwähnen, dazu reicht aber die Zeit nicht.
Lassen Sie mich aber zu jenen kommen, die uns als HGV stark gemacht haben. Das sind neben den Mitgliedern und Dienstleistungskunden, den Funktionärinnen und Funktionäre und den Direktoren schließlich die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Zu jedem Betrieb und somit auch zum HGV gehören auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Von deren Engagement, Fachkenntnissen und Expertenwissen haben der HGV und seine Mitglieder bis zum heutigen Tag enorm profitiert. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln zusammen Direktor Thomas Gruber und Vizedirektor Raffael Mooswalder neue Strategien und Dienstleistungen und setzen die Vorgaben des Präsidiums und des Landesausschusses um. Wenn wir heute gut aufgestellt sind, dann ist dies unseren bewährten Fachabteilungen, deren Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleitern, deren Mitarbeiterteam sowie unseren Verbandssekretären in den Bezirken zu verdanken.

Wenn wir die Zukunftsthemen, die auch Landeshauptmann Arno Kompatscher sehr am Herzen liegen, wie Innovation, Nachhaltigkeit, Digitalisierung, ökologische Transformation, Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit unserer Mitgliedsbetriebe umsetzen können, dann ist dies zunächst auf den Unternehmergeist unserer Mitglieder, aber auch auf das fachliche Know-how in unseren Büros zurückzuführen. Die erwähnten Themen werden wir mit großer Begeisterung, den notwendigen personellen Ressourcen und fachlichem Know-how angehen und für unsere Mitglieder vorantreiben. Wir sind überzeugt, damit wieder einen wichtigen Schritt zur Stärkung und Sicherung unserer Gastronomie- und Beherbergungsbetriebe zu leisten.
Dies ist für mich Auftrag und zugleich Verpflichtung für die kommenden Jahre. Wir begeben uns voller Optimismus und Zuversicht auf diese höchst spannende Reise.

Meran, 05. Mai 2023

REDAKTION
HGV-Öffentlichkeitsarbeit I Schlachthofstraße 59 I 39100 Bozen I Tel. 0471 317 700 I presse@hgv.it